

# GREIFSWALD



**Die Schützen feierten**  
Nach dem Antreten auf dem Markt wurde auf dem Vereinsgelände gefeiert. **Seite 11**



**IHRE REDAKTION**

Redaktion: 03 834/793 687  
Leserservice: 0381/38 303 015  
Anzeigen: 0381/38 303 016

**GUTEN TAG  
LIEBE LESER**



**Dr. Eckhard Oberdörfer**  
eckhard.oberdoerfer@ostsee-zeitung.de

„Es wird fortgesoffen“

In der Stralsunder Straße wird das Brauchtum studentischer Verbindungen gepflegt. Womöglich stimmt das auch nicht, dann bitte ich um Aufklärung.

Der Grund zu meiner Annahme: An der Einfahrt zum Grundstück Stralsunder Straße 10 ist ein Holzschild mit einem Pfeil Richtung Osten, einem Zylinder und Paragraph 11 angebracht. Paragraph 11 ist die bekannteste Festlegung des Bier-Comments deutscher Studentenverbindungen. Im 19. Jahrhundert lassen sich erste Nachweise finden. „Es wird fortgesoffen“ oder „es wird weitergesoffen“, besagt er schlicht und einfach. Der Bier-Comment, das sind die Regeln, die sich die Verbindungen für Zusammenkünfte mit Gerstensaftgenuss gegeben haben. Dort wird festgelegt, wer welche Rechte am Tisch hat oder wie Trinkspiele ablaufen. Nicht nur in Kaisers Zeiten waren Bier-Comments auch in anderen Bevölkerungsgruppen sehr populär. Was Paragraph 11 bedeutet, wird häufig in den gedruckten Ordnungen gar nicht aufgeführt. Es war allgemein bekannt.

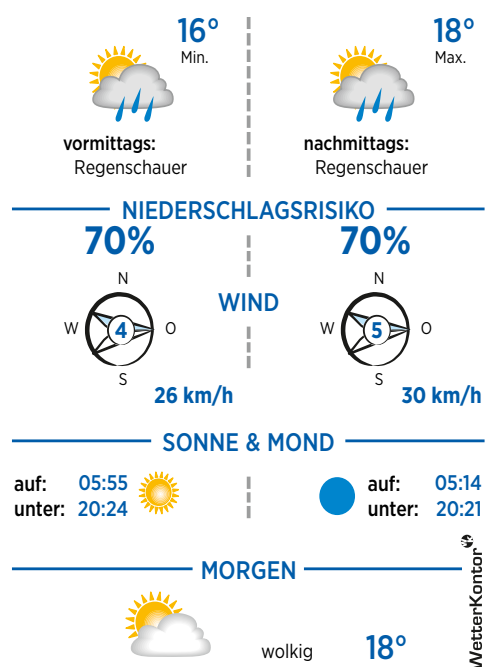
Nun gibt es Erklärungen, dass der Paragraph 11 auch etwas mit den wandernden Handwerksburschen zu tun haben könnte, in dem Sinne von „Es wird weitergewandert“. Kann natürlich auch sein.

**GESICHT DES TAGES**



**Arne Wellnitz** ist der Pressesprecher des Greifswalder Schützenvereins „Greif“. Seit 2004 ist er dabei und ist ein guter Bogenschütze, der es schon zu Kreismeisterehren gebracht hat, obwohl der 26-Jährige relativ selten an Wettkämpfen teilnimmt. Vor der Übernahme der Verantwortung für die Medienarbeit war Arne Wellnitz Jugendleiter. So richtig weiß er gar nicht mehr, wie das mit seinem Eintritt in den Verein war. Ein Bekannter habe ihn mitgenommen, meint er. Die Öffentlichkeitsarbeit mache ihm Spaß, erzählt der junge Mann, das heißt den Internetauftritt pflegen, E-Mails beantworten und so weiter. Passt auch irgendwie zu seinem Berufswunsch. Wellnitz studiert Informatik an der Universität Rostock. Beim Schützenfest arbeitete er nebenbei an seiner Bachelorarbeit. **FOTO: EOB**

**LOKALES WETTER**



## Bunte Hallen in der Grimmer Straße

Graffiti- und Street-Art-Künstler trafen sich zum dritten Mal in der Hansestadt

Von Eckhard Oberdörfer

**Greifswald.** Die grauen Fassaden dreier Hallen in der Grimmer Straße wurden am Sonnabend bunt und ganz verschieden gestaltet. Dort fand zum dritten Mal die Graffiti & Street Art Jam MV statt. Mit etwas mehr Fläche als im letzten Jahr und auch mit mehr Teilnehmern als 2016. Immerhin 90 Anmeldungen standen auf der Liste.

„Es ist toll, dass Steffen als Veranstalter die Graffiti-Szene Mecklenburg-Vorpommerns nach Greifswald holt“, lobte die Bürgerschafts-abgeordnete Yvonne Görs (Linke) beim Besuch in der Grimmer Straße. „Er ist einer unserer besten Leute.“

Angereist waren nicht nur Leute aus ganz Mecklenburg-Vorpommern, sondern auch aus Leipzig und Berlin. Die Greifswalder Veranstaltung gilt als größtes Treffen dieser Art im Bundesland.

Wie Steffen weiter heißt, das will er nicht verraten. Das ist der Normalfall an diesem Tag. Die Graffiti- und Street-Art-Szene ist misstrauisch gegenüber Medien und fühlt sich oft zu Unrecht kritisiert. Starre Regeln sind nicht ihr Ding.

„Ich kam über Beat Street in der DDR dazu“, erzählt der 41-jährige Steffen, der sich selbst als freischaffender Künstler bezeichnet. „Beat Street“ ist ein US-amerikanischer Breakdance-Film von 1984 über eine Truppe aus DJs, Breakdancern und Sprayern aus New York. Er war in der DDR sehr populär.

„Jeder soll hier nach seiner Fassung arbeiten, seiner Passion nachgehen können“, beschreibt Steffen die Botschaft der Veranstaltung, die am Abend im Jugendzentrum „klex“ endete. Mit dabei war auch der Wolgaster Künstler Star II. Er war zum zweiten Mal in Greifswald dabei und sprayt seit 20 Jahren. „Ich habe hier Spaß“, begründet er die zweite Teilnahme, während er seinen Namen per Dose neben ein Gesicht von Steffen malt. Die größere Teilnehmerzahl im Vergleich zu 2016 führt Steffen auf steigende Bekanntheit zurück. Die Flächen fürs Sprayen hatte der Eigentümer der Hallen zur Verfügung gestellt. Nicht jeder Künstler benutzte Spraydosen, auch Pinsel kamen zum Einsatz.



Ein qualitativvolles Graffito zu sprühen, setzt Können voraus.

FOTO: STEVEN HOLZ

„Für mich ist es eher ein Hobby“, sagt einer der 20 angereisten Berliner, der mit seiner Frau gekommen ist und eine Wand gemeinsam mit Neubrandenburgern gestaltete. Er lasse sich beim Sprayen von seiner Phantasie inspirieren, erzählt der junge Mann, der im

„Es ist toll, dass Steffen die Graffiti-Szene nach Greifswald holt“

Yvonne Görs, Bürgerschaft (Linke)

Greifswalder Stadtteil Schönwalde I geboren wurde. „Letzte Woche habe ich einen Kraken mit einem Cocktailglas gesprüht.“ Es ginge um Kunst, um Phantasie, um Freiheit. Mit den Leuten, die ihre Begeisterung für den FC Hansa in einfallslosen, immer gleichen Darstellungen bekunden, hätten sie nichts am Hut.

Noch etwas war neu: Der Neubrandenburger Scribblez Shop, ein Anbieter von Graffiti-Zubehör, organisierte einen Battle (Wettstreit), an dem sich 21 Sprayer beteiligten. Es ging um Tagging, Bombing, Throw up – die Szene hat eine eige-

ne Sprache entwickelt. Es ging nicht zuletzt um Schnelligkeit.

In Neubrandenburg gibt es sogar eine Hall of Fame, so etwas wie eine Ruhmesmauer mit hochwertigen Pieces (Graffiti), erzählt Sprayerin Jenny. „Wir bräuchten in Neubrandenburg mehr legale Flächen zum Sprayen“, setzt René Bahlke, der Chef von Scribblez, hinzu. Dass man sich in Greifswald darum auch von Seiten der Politik bemühe, sei gut. Im Gegensatz zur künftigen „Rentnerstadt“ Neubrandenburg sei in der Universitätsstadt für Jugendliche alles möglich, meint Bahlke.



Berliner und Neubrandenburger gestalteten gemeinsam eine Wand mit ihren Bildern.

FOTOS (3): ECKHARD OBERDÖRFER



Blick auf die Hallen an der Grimmer Straße, die ein Unternehmer für die Veranstaltung zur Verfügung stellte.



Star II aus Wolgast sprühte seinen Namen an die Wand.

## Von Beethoven bis Umberto Eco

Festspiele MV: Sky du Mont las im Dom, Preisträger musizierten in der Aula

**Greifswald.** Nachdem Schauspieler Sky du Mont umrahmt von Gregorianischen Chorälen am Freitagabend im Dom aus dem Mittelalter-Thriller „Der Name der Rose“ von Umberto Eco gelesen hatte, kamen am Abend darauf Kammermusik-Fans bei den Festspielen MV in der Aula auf ihre Kosten.

Mit einer Sängerin, sieben Instrumentalisten, einem Ensemble und fünf Programmpunkten schöpften die Festspiele MV in ihrem vorgestrigen Kammerkonzert in Greifswalds Uni-Aula wieder ganz aus dem Vollen. Wie auch nicht, wenn es sich dabei um ein Projekt mit nicht weniger als sieben Preisträgern handelte und zudem die für die Festspiele MV charakteristische Verbindung zu unorthodoxer wie innovativer Programmeinfälle und Besetzungen schönsten Musizieren verhieß.

Da konnte Sopranistin Olena Tokar mit Sergej Gerassimez

schon mal Beethovens Nettigkeit „Ich liebe Dich“ für Sopran und Marimba anbieten, zusammen mit einem Sextett erlesener Streicher Alexander Zemlinskis spätromantisch bis expressionistisch ausdrucksbeladenes „Maiblumen blühten überall“ präsentieren oder sich mit „Schornis“ Klarinette und dem Pianisten Conrad Tao auf betörend klangschwelgerische Re-

se zu Schuberts musikalischer Szene „Der Hirt auf dem Felsen“ begeben.

Ungetrübtes Hörvergnügen; überall und reichlich! Natürlich auch dort, wo es um gewichtigere, weil gattungsgeschichtlich „ehrwürdige“ kammermusikalische Anliegen ging. Und da kam das Doric String Quartet ins Spiel, seit 2008 Preisträger der Festspiele MV und Garant

für ein Ensemblespiel vom Allerfeinsten. Selten hat man Haydns tiefsinnig-fröhlich experimentierendes C-Dur-Quartett op. 20/2 so intim wie eindringlich, so spielerisch leicht wie substantiell bedeutsam erlebt: Das scheinbar Unspektakuläre einer mühelos perfekten Ausführung als (be)zwingende Aufforderung zu aufmerksamstem Hören. Haydn als Großer, und nur in so durchlebter Gestaltung als solcher erkennbar!

Dvorák hat es da leichter. Sein A-Dur-Klavierquintett op. 81 gilt Kammermusikfreunden längst als Kult. Und wenn – wie im Zusammenwirken mit Conrad Tao geschehen – das von Einfällen schier überquellende Werk auch noch schwärmerisch melodisch wie tänzerisch furios und in der Gänze hinreißend musikalisch geboten wird, dann fehlt zum Abschluss eines so inspirierten wie begeisterten Abends nichts mehr.

Ekkehard Ochs

Schauspieler Sky du Mont und das Vokalensemble amaecond am Freitagabend im Dom.

FOTO: PETER BINDER



## Betrunkener fährt Bäume um

**Groß Kiesow.** Ein Honda-Fahrer hat am Sonntagmorgen um 1.10 Uhr auf der K11 in Höhe der Ortschaft Groß Kiesow Meierei unter Alkoholeinwirkung einen Verkehrsunfall verursacht. Der 36-Jährige Fahrer fuhr in Richtung der B 109. In einer Rechtskurve kam er nach links von der Fahrbahn ab, streifte einen Pflaumenbaum und fuhr vier weitere Pflaumenbäume um. Anschließend kam er im Straßengraben zum Stehen. Der Mann war mit 1,56 Promille im Blut unterwegs. Der Fahrer wurde schwer verletzt und wird nun im Klinikum behandelt. Außerdem wurde in der Unimedizin auch eine Blutprobenentnahme durchgeführt und sein Führerschein sichergestellt. Am Fahrzeug entstand wirtschaftlicher Totalschaden. Der bei dem Unfall entstandene Sachschaden beläuft sich nach Polizeiangaben auf 8600 Euro.